



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf

**Preußen, Wilhelm von**

**Berlin, 1923**

Lage auf dem Westufer im Juni

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74569)

## Achtes Kapitel.

### Die Kämpfe von Juni bis August 1916.

#### Lage auf dem Westufer im Juni.

Im Rahmen dieses dem Kampf um Verdun gewidmeten Abschnittes kann ich die Leistungen meiner übrigen braven Truppen nur flüchtig streifen. Nicht eingesetzt auf dem eigentlichen Hauptkampffelde, erduldeten sie in stillem Heldentum die Ausstrahlungen, die von dem Zentrum des Großkampfes auf die benachbarten Fronten besonders durch gesteigerte Artillerietätigkeit bei Tage und Nacht einwirkten. Beim XVIII. A. K. auf dem äußersten rechten Flügel westlich der Argonnen lagen die heiß umkämpfte Briquetterie-Stellung und der Kanonenberg zeitweise unter schwerem Artillerie- und Minenfeuer. Vorstöße des Feindes wurden aber stets erfolgreich abgewiesen. Im Hintergelände litten die stark beanspruchten Bahnhöfe Challerange und Lutry viel unter Fernfeuer.

Von allen bei Kriegsbeginn mit meiner Armee ausgerückten Korps- und Divisionsverbänden befand sich Anfang Juni 1916 nur noch das XVI. A. K. unter meinem Befehl, das nach wie vor treulich in den Argonnen und östlich bis zu den Höhen von Vauquois Wacht hielt. In zahlreichen Patrouillen-Unternehmungen und mühseligem Maulwurfskampf bewährten diese Truppen meines rechten Flügels ihre stets bewährte Angriffsfrische. Der Donner der dort im Kampffelde selten zur Ruhe kommenden Geschütze wurde häufig begleitet von den Detonationen eigener und feindlicher Sprengungen, die den Auftakt bildeten zu erbitterten Nahkämpfen um den Besitz der neuen Trichterlinien. Am 26. Juni konnte ich den verehrten Kommandierenden General des Argonnen-Korps, General v. Mudra, wieder in Buzancy begrüßen, wohin er nach einem Erholungsurlaub in alter Frische zurückgekehrt war. Östlich vom Vauquois verteidigte die

Karte 4.

2. Ldw. D. des Generals Franke mit unterstellter 192. Infanterie-Brigade ihre Stellungen im Cheppy-Wald.

Die Angriffsgruppe West des Generals v. Gallwitz hatte sich nach den Weisungen der O. S. L. weitere Beschränkung im Angriff aufzuerlegen. Gleichzeitig ineinandergreifende Unternehmungen auf dem Ost- und Westufer der Maas waren angesichts der bei Verdun noch verfügbaren Kampfmittel aller Art ausgeschlossen, und unsere Hauptaufgabe erblickte man in Fortschritten auf dem Ostufer. Bei der O. S. L. und bei meinem Oberkommando wurden laufende Übersichten über die Kräfteverteilung und den Verbrauch des Feindes geführt, die den überraschend starken Wechsel der französischen Divisionen ergaben. Das berechtigte freilich keineswegs zu dem Schluß, daß sie abgekämpft waren, wenn sie auschieden. Der Franzose konnte sich vielmehr dank der ihm zu Gebote stehenden großen Zahl von Divisionen die häufigen Ablösungen leisten. Unsere Divisionen hielten unvergleichlich viel länger aus; dann waren sie aber auch wirklich am Ende ihrer Kräfte!

Bei dem Vorwalten der Angriffsaufgaben des Ostufers mußte die Gruppe West zu ihrem Gelingen mithelfen, indem sie einmal 6 schwere Feldhaubit- und 12 Mörser-Batterien dorthin abgab und im übrigen artilleristisch die vom Westufer her nach Osten wirkenden feindlichen Batteriegruppen niederhielt. Hierfür kamen besonders die feindlichen Artillerienester im Bourrus-Walde, südlich des Marre-Rückens und um die Forts Chaume und Sartelles in Betracht. Auch die Zuzugstraßen von Südwesten nach Verdun wurden erfolgreich vom Westufer aus bestrichen, sobald drüben im brodelnden Herenkessel immerwährender Kämpfe die Glut der schweren Kämpfe sich zur Siedehitze steigerte.

Im allgemeinen ließen dem Frontkämpfer seine eigenen schweren Nöte und ständigen Gefahren wohl wenig Zeit und Lust zu Gedanken über die Kriegslage im großen. Um die Monatswende aber versetzten zwei Siegesnachrichten besonderer Art von fernen Kriegsschauplätzen wie überall, so auch vor Verdun die Front in gehobene Stimmung. Einmal liefen Meldungen ein über die glänzenden Anfangserfolge der Österreicher in Oberitalien, wo sie in und östlich des Etsch-Tales bis Arsiero und Asiago vordringend 30 000 Italiener und über 300 Geschütze erbeuteten. Außerdem erfuhren wir von der großen Seeschlacht zwischen Skagerrak und Hornsriff, die unserer Hochseeflotte dank vorzüglicher Führung, Ausbildung

und Manövrierfähigkeit die ersten wirklich großen Erfolge brachte, den Engländern aber schwerste Einbuße an besten Einheiten und an ihrem Prestige zur See! Was diesen beiden Siegen ihre besondere Bedeutung auf psychologischem Gebiet verlieh, war die auch von den Kämpfern an der deutschen Westfront mit Befriedigung aufgenommene Tatsache, daß sie so glänzende und erfolgreiche Kraftäußerungen zweier Machtfaktoren darstellten, auf deren entscheidende Mithilfe zu rechnen man sich nach dem bisherigen Verlauf des Weltkrieges fast schon ganz entwöhnt hatte. —

Nach der Direktive für die Angriffsgruppe West, die im Mai erreichten Kampfslinien nur noch durch örtliche Unternehmungen zu verbessern, schnitt die 54. J. D. des Generals v. Watter im Abschnitt des XXIV. R. K. am 3. Juni mittels vorgetriebener Sappen mehrere feindliche Blockhäuser ab. Aber die Unmöglichkeit, in dem steinigen Boden rasch genug hinreichende Deckung zu schaffen, ließ alle Versuche der Division, ihre Erfolge festzuhalten, immer wieder scheitern. Am 9. Juni stand sie ebenso wie die links benachbarte 38. J. D. des XXIV. R. K. wieder in ihrer alten Linie. Links neben dem XXIV. R. K. hatten die drei Divisionen des XXII. R. K. einen schweren Stand gegen wütende Angriffe der Franzosen, die sich gegen unsere Stellungen auf dem „Toten Mann“-Plateau richteten. In der Nacht zum 1. Juni waren uns Teile des Grabensystems am Südwesthang abgekniffen worden, so daß wir etwa 250 m Boden verloren. Alle Versuche des Feindes aber, diesen örtlichen Erfolg durch Angriff westlich der Straße Haucourt—Esnes zu vergrößern, wurden in unserer Sperrfeuer erstickt. Immerhin war es Zeit, die stark mitgenommenen Divisionen des XXII. R. K. endlich einmal abzulösen. Nur die 56. J. D. unter General v. Wichmann auf dem rechten Flügel blieb noch in Stellung. Links daneben wurde die 22. R. D. durch die 14. J. D. und weiter links die 44. R. D. durch die 13. J. D. ersetzt, so daß das mit seinen beiden Divisionen eingetroffene Generalkommando des VII. A. K. unter General v. François Mitte Juni den Abschnitt des XXII. R. K. übernehmen konnte.

Man wollte mit diesen frischen Truppen eine bessere Sicherung des vielumstrittenen „Toten Mann“ durch einen Angriff auf Chattancourt erzielen. Indessen, selbst durch die abgegebenen Batterien stark geschwächt, sah sich die Gruppe West erheblich anwachsender feindlicher Artillerie gegenüber. Als sie am 14. Juni am Südhang des „Toten Mann“ abermals stark angegriffen und zurückgedrückt wurde, gelang es ihr trotz

sofortiger Gegenangriffe nicht, den Feind aus einzelnen Nestern der bisherigen Stellung wieder zu vertreiben. Sie mußte sich mit etwa 250 Gefangenen und einigen Maschinengewehren begnügen, wies auch am 16. Juni noch erneute feindliche Angriffe restlos ab. Aber alle eigenen Versuche, den Lauf ihrer vordersten Linien zu verbessern, scheiterten im feindlichen Feuer. Die Kampfführung auf dem Westufer verfiel darauf zunächst ganz in abwartende Verteidigung.

### Erfolgreiche Angriffe auf dem Ostufer Anfang Juni.

Auf dem anderen Maas-Ufer begann der Monat mit Erfolgen. Der von langer Hand her für den 1. Juni sorgfältig vorbereitete große Angriff in den Abschnitten der beiden mittleren Korps, des I. bayer. A. R. und X. R. R., wurde von rechts durch die Artilleriewirkung des VII. R. R. und von links durch die des XV. A. R. unterstützt. So stürmten die Bayern südwestlich des Douaumont eine permanente Batterie mit Infanterieraum, die 7. R. D. den Caillette-Wald und die I. J. D. die Bergkuppe nordwestlich des Dorfes Vaux. Die beiden letzteren Divisionen setzten sich dann, über das Vaux-Tal vordringend, an den Nordhängen des Chapitre- und Sumin-Waldes fest. Das bedeckte Gelände begünstigte hier endlich einmal unsere brave Infanterie, indem es sie der feindlichen Erdbeobachtung entzog. Bei eigenen geringen Verlusten zählten wir abends über 2000 Gefangene, mehrere Geschütze und viele Maschinengewehre als Beute. Dem heißen Kampf folgte auch hier wieder eine ruhelose Nacht. Ehe der neue Tag graute, mußten die eroberten Linien unseren Stürmern Schutz gewähren, und die Grenzen des Artillerie- und Sperrfeuers neu geregelt sein. Das danach wütend einsetzende feindliche Feuer am 2. Juni beschädigte durch schwerstes Kaliber den Maschinengewehrturm und Panzerbeobachtungsstand auf dem Fort Douaumont, dem sicheren Zufluchtsort unserer Reserven.

Die tapfere 50. J. D. des XV. A. R. machte sich die Erfolge des X. R. R. zunutze, eroberte das Dorf Damloup und besetzte einen Teil des Forts Vaux! Dem rasenden feindlichen Feuer folgten am 3. Juni auf der ganzen Front des I. bayer. A. R. und des X. R. R. Infanterieangriffe gegen unsere teilweise ganz eingeebneten Linien, die trotzdem gehalten wurden. Fort Vaux wurde nach und nach mit drei Kompagnien unter der kühnen Führung des Leutnants Rackow vom Infanterie-Regiment 158 besetzt,